



## Stempelt uns nicht ab!

Am 10. Oktober ist Welttag der seelischen Gesundheit. In München versammelten sich dieses Jahr an dem Tag mehrere hundert Menschen, um auf psychische Störungen und Erkrankungen sowie deren Stigmatisierung aufmerksam zu machen.

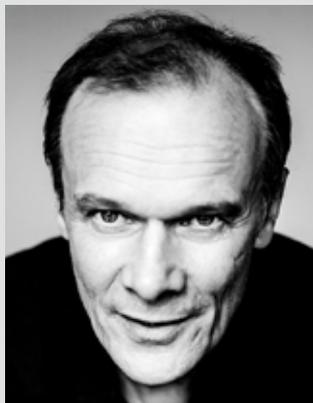
Zu einer Kundgebung mit anschließendem Protestmarsch hatten zwölf Einrichtungen\* aufgerufen, darunter die Münchner Angst Selbsthilfe MASH. Schirmherr des Aktionstages war der bekannte Schauspieler Edgar Selge.

„Ihr gehört zu uns, wir stempeln euch nicht ab, wir nehmen euch ernst!“, rief Selge den Betroffenen, Angehörigen sowie Mitarbeitern von Präventions- und Hilfeeinrichtungen auf dem Karlsplatz zu. Und mit einem Blick auf Münchens fast einen

Kilometer lange Fußgängerzone vom Karlsplatz bis zum Marienplatz fügte er hinzu: „Bis zum Marienplatz gehören alle mit dazu.“ Damit spielte er darauf an, dass psychische Störungen die dritthäufigste Erkrankung in Deutschland sind, nach Herz-Kreislauf-Leiden und Krankheiten des Verdauungssystems. Jeder dritte Deutsche erkrankt in seinem Leben an der Seele, oft nur vorübergehend, etwa mit einer Angststörung, Depression oder Sucht.

### Edgar Selge: „Alles Fremde macht uns Angst.“

Der Schauspieler **Edgar Selge**, 66, engagiert sich seit zehn Jahren für das Bündnis für psychisch erkrankte Menschen BASTA. Er war auch der Schirmherr des Münchner Aktionstages. Auf Anfrage, ob er selber betroffen sei, teilte er mit, dass „ein persönlicher, klinischer Krankheitsbefund bei mir nicht vorlag“ und nicht der Grund seines Engagements sei. In Interviews mit Münchner Tageszeitungen führte er seine Beweggründe näher aus: „Ich solidarisiere mich gerne mit Menschen, die sich ausgegrenzt fühlen. Ich weiß aus eigener Erfahrung: Wenn man sich keiner Gemeinschaft zugehörig fühlt, wird die eigene Normalität schnell bezweifelt.“ Der Grund: „Alles Fremde, was uns begegnet, macht uns



Angst. Aber wir wollen unsere Ängste am liebsten unter Verschluss halten.“ Warum wirken Menschen bedrohlich, die ihre Ängste offen äußern? „Sie offenbaren unsere eigene Labilität, unsere ganze Verletzlichkeit. Wir haben Angst, dass uns solche Menschen infizieren.“ Der Ausweg: „Psychiatrie-Erfahrene spüren die Fragilität unserer augenblicklich sicheren Welt. Ihre Erkrankungen zeigen uns doch letztlich nur, wie fremd wir uns geworden sind. Es wäre schön, wenn wir diese Fremdheit erkennen und annehmen könnten.“ (Münchner Merkur vom 7. 10. 2014) wcg

Quelle: BASTA, auch mit weiteren Interviews im Internet: <http://openthedoors.de/de/>

### Jeder kann psychisch erkranken

„Jeder kann eine psychische Krankheit durchmachen“, betonte Selge, der sich seit zehn Jahren für das Bündnis für psychisch erkrankte Menschen BASTA engagiert. Er wisse, wie schnell man damit aus der Gesellschaft herausfallen könne. Menschen mit psychischen Erkrankungen seien „Seismographen der Gesellschaft und reagierten auf deren Optimierungswahn“, stellte er heraus, mit der Forderung: „Reichen wir diesen Menschen die Hand!“

Oswald Utz, Behindertenbeauftragter der Stadt München, bot aus seinem Rollstuhl heraus Trost an: „Euer Etikett sieht man nicht sofort, meines schon.“ Er wisse aus der Bürgersprechstunde, wie schwierig mitunter der Umgang mit der Bürokratie sei. „Wir brauchen Spezialpersonal und ich werde mithel-

\* Veranstalter waren: Clubhaus Schwalbennest, Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit, Paritätischer Wohlfahrtsverband, FTZ EigenSinn Tagesstätte, TheaterAtelier Mensch-Kunst-Leben e.V., Aktionsgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker, ihrer Freunde und Förderer e.V. München (ApK), Sozialreferat der LH München/Amt für Soziale Sicherung, Münchner Psychiatrie-Erfahrene (MuPe) e.V., Münchner Aids-Hilfe e.V., MASH – Münchner Angst Selbsthilfe, BASTA – Das Bündnis für psychisch erkrankte Menschen

fen, für solche Strukturen zu kämpfen“, versprach er.

Mira Korensky von den Münchner Psychiatrieerfahrenen (MüPe) forderte, sich den psychischen Krankheiten zu stellen und sie nicht zu verstecken. „Der Stempel kommt von innen, wir schämen uns“, sagte sie den Teilnehmern der Münchner Kundgebung, und: „Wir dürfen nicht davonlaufen in vorausseilender Resignation.“ Der Moderator Thilo Komma-Pöllath unterstützte sie: „Das neue Denken beginnt bei uns!“

Seelenerkrankungen sind das Thema aller, fand die Münchner Stadträtin Lydia Dietrich: „Wenn wir keine

Toleranz dafür aufbringen, ist die gesamte Gesellschaft bedroht“, rief sie in die Menge. Die Stigmatisierung dürfe nicht weiter zunehmen.

### *Das Thema betrifft uns alle*

Einen volkswirtschaftlichen Blick warf BASTA-Koordinator Dr. Werner Kissling auf das Thema. „In den letzten Jahren haben die betrieblichen Fehltagel infolge seelischer Beeinträchtigungen um 165 Prozent zugenommen“, eröffnete er den Anwesenden. Den Unternehmen gehe dadurch viel Geld verloren und das betreffe uns alle, so der Psychiater. In den letzten Jahren habe BASTA in 400 Firmen Schulungen durchgeführt,

um psychische Erkrankungen rechtzeitig zu erkennen. Noch tausend weitere Unternehmen, so die Planung, sollen dazu imstande gesetzt werden.

Eine Rednerin kam von weit her. Die US-Schriftstellerin Evonne Agnello hat Familienmitglieder durch Suizide verloren. Sie stellte klar, dass „90 Prozent aller Selbstmorde aus Seelenstörungen heraus erfolgen“. Aber diese seien mittlerweile gut behandelbar, erklärte die Gastrednerin. Wichtig auch, machte sie an Beispielen klar, sich mit Humor dem Thema zu nähern. „Lasst uns den Mut haben, der Krankheit nicht das Feld zu überlassen und stärker als sie zu sein“, appellierte Agnello an ihre Zuhörer. *wcg*